

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1787

14.9.1787 (Nr. 111)

Carlsruher

Freytags

I 7



Zeitung.

den 14 September.

8 7.

Mit Hochfürstlich • Markgräfllich • Badischem gnädigstem Privilegio.

Neapel, vom 22 Aug.

Aus Sicilien erhält man den Bericht von einem entsetzlichen Feuerausbruch des Aetna, oder sogenannten Mongibello. Er soll weit heftiger, als alle vorige Ausbrüche dieses Bergs gewesen seyn. Ein unterirdisches Getöse und einige schwache Erdstöße giengen vorher und am 18. Jul. in der Nacht um 3 Uhr, sah man plötzlich einen Feuerstrom von solcher Größe als dem Berg hervorsürzen, daß der Berg sich ganz aufgethan zu haben schien. Die Feuersäule war um zwei Drittheil höher als der Berg selbst und obschon die dichtesten Rauchwolken die Flammen umgaben, erleuchtete sie doch so sehr, daß man auf 20 Meilen weit umher bequem lesen konnte. Ein Regenquß von schwarzem eisenartigem Sand und ungeheure Stücke von Backe und Steinen überschüttete die Gegend mit entsetzlichem Getöse. Die Stadt und Gegend von Messina, die ganze Insel und die Küsten von Kalabrien und von Malata jenseits des Meeres wurden davon bedeckt und verschiedene Personen ersticht oder erschlagen. Wer diesem Unglück entgieng, litt immer noch genug auf Feldern und in Gärten und von dem erstickenden Gestank und der verheerenden Wärme der Luft. Auf viele Meilen weit umher, heißt es, gleiche das Land den Sandwüsten von Libien. Die in dem Berg befindlichen Höhlen wurden so sehr erwärmt, daß der darinn aufbewahrte Schnee, womit ganz Neapel, Sicilien und Malta im Sommer zu Erfrischungen versehen werden, gänzlich schmolz.

Seit dem man Sicilien kennt, weiß man, daß der Aetna Feuer auswirft. Diodor von Sicilien und Thucydides sagen, schon vor dem troianischen Krieg und vor der Einwanderung der Sikuler brenne dieses unterirdische Feuer. Vor der christlichen Zeitrechnung

weiß man bestimmt von vier Ausbrüchen; sie scheinen aber noch häufiger gewesen zu seyn. Seit der christlichen Zeitrechnung weiß man von 27 Hauptausbrüchen, davon in diesem Jahrhunderte vier vorkamen, nemlich in den Jahren 1702, 1747, 1755, und der letzte im Jahr 1766. Von dieser Zeit an blieb der Aetna immer ruhig; obschon aus den Klüften der höhern Gegenden beständig aufsteigender und mehr und weniger dichter Rauch den inneren Brand hinlänglich andeutete. Merkwürdig ist es, daß zu eben der Zeit, da der Aetna ausbrach, auch der Berg Vesuv mit mehr Gewalt sein Feuer ausströmte und dadurch die Vermuthung bestätigte, daß zwischen beyden Bergen eine unterirdische Gemeinschaft vorhanden sey.

Aus dem Hannoverschen, vom 27 Aug.

Nach einem neuen Befehl, werden für die Königl. Preussische Armee in Westfalen noch 10,000 Malter Haber im Reich aufgekauft. Am Rhein wird das Korn für die Truppen gemahlen, das Mehl in Kässer gestampft und nach Westfalen geschickt. Das Bataillon Eberscher Husaren hat anfänglich bey Hannover vorbey marschieren wollen; auf ausdrückliches Ersuchen des Prinzen Euard aber zog es durch die Stadt selbst, wobey dann der Zulauf sehr groß war.

Venedig, vom 29 Aug.

Mit einem gestern hier eingelaufenen Fahrzeug aus Dalmatien hat man die Nachricht, daß das 4 Karavellen und 2 Bombardierschiffe starke ottomanische Geschwader unter den Befehlen des Viceadmirals, Bassa von Negroponte, vor Durazzo einer grossen türkischen Festung in Albanien, die aber jetzt unter der Bothmässigkeit des rebellischen Bassa von Scutari steht, erschienen ist. Nach der Aussage des Kapitäns von obgesagtem dalmatischen Fahrzeuge, hörte derselb

be bey seiner Abfahrt ein starkes Kanonenfeuer, woher man vermuthet, daß der in Durazzo als Kommandant stehende Vetter des Bassa von Scutari das türkische Geschwader feindlich behandelt hat. Unser Geschwader unter dem Ritter Emo kreuzt gegenwärtig in dem adriatischen Meer, um die türkische Schiffsmacht aufs genaueste im Aug zu halten. Ritter Emo war bereits von der Ankunft des türkischen Geschwaders benachrichtigt, weshalb er seine Fahrt so einrichtete, daß er von der Insel Sapienza bis an Zante den Türken immer zur Seite segelte. Mit der nemlichen Nachricht vernimmt man, daß die Bassen von Bosnien und Rumelien, welche von der Pforte befehligt sind, den rebellischen Mahmud in die Enge zu treiben, sich zweier wichtiger Anhöhen bemächtigt haben, wodurch sie über ihre Gegner große Vortheile erhalten können.

London, vom 31 August.

In unsren Seehäven zu Portsmouth und Plymouth ist vorgestern der Befehl geschickt worden, daß alle vorräthige Schiffe auf das schleunigste in segefertigen Stand gesetzt werden sollen. Die Seeleute müssen sich ebenfalls in Bereitschaft halten und die Gage der auf halben Sold gesetzten Officiers soll von dem letztverwichnen 5ten Juny an ganz voll bezahlt werden. Auch hat die Admiralität öffentlich bekannt machen lassen, daß alle diejenige, die Dienste nehmen wollen, sich zu Portsmouth einzufinden sollen, wo sie gutes Handgeld erhalten würden. Eine Stempelauflage war es, die Amerika gegen uns empörte und eine solche bringt iht die Franzosen ebenfalls in eine Bewegung, von der zu wünschen ist, daß sie geschwind gestillt werde. Vergestern ist General Faucit nach Deutschland abgegangen, um Braunschweigische und Heßische Truppen zur Verstärkung der Preussischen Armee in Sold zu nehmen.

Schreiben aus Wien, vom 1 Sept.

Mittwoch Abends kam hier ein von dem K. K. Internuntius Freyherrn von Herbert aus Konstantinopel abgefertigter außerordentlicher Eilbothe mit der wichtigen und unvermutheten Nachricht an, daß die ottomannische Pforte nach einem am 6ten August abgehaltenen großen Staatsrath, der 9 volle Stunden dauerte, den Krieg wider Rußland förmlich erklärt und unmittelbar darauf den Russisch Kayserl. Gesandten Herrn von Bulgatow in die 7 Thürme habe werfen lassen. Donnerstags früh ward diese Nachricht durch 2 andre Eilbothe, nämlich einen Französischen und Englischen bestätigt, die ihren Weg nach einem sehr kurzen Aufenthalt nach Paris und London fortsetzten. Dieser rasche Schritt von Seiten der Pforte in einer schon so weit vorgedructen Jahreszeit, hat hier eine außerordentliche Verwunderung erregt.

Man sieht inzwischen folgendes als die nächste Veranlassung dazu an: Schon lang hatte man zu Konstantinopel Verdacht geschöpft, ob nicht etwa Rußland an der Empörung des Bassa von Skutari und den Unruhen in Egypten mittelbaren Theil habe und iht will dieselbe den klaren Beweis in Händen haben, daß die russischen Konsula in der Levante nicht nur mit den rebellischen Bey's in Egypten und dem Mahmud Bassa in Briefwechsel gestanden und beyde heimlich mit Geld versehen, sondern auch die Araber zur Einnahme von Bassora aufgemuntert hätten. Dieses und der noch kürzlich von Rußland dem flüchtig gewordenen Hospodaren der Moldau Maurofordato ausjalfen, war dem Divan genug, um auf Genugthuung zu denken, hauptsächlich, da hierzu noch die Vorstellungen des Ministers einer andern großen Macht kamen, daß eben iht der wahre Zeitpunkt zum Brechen vorhanden sey, indem der Alliirte Rußlands ohnedem gegenwärtig viel zu viel mit seinen eignen Unterthanen zu thun habe, als daß Rußland davon Beystand erwarten könne. So wird wenigstens die Sache hier von einer Klasse Personen erzählt, die sonst wohl unterrichtet zu seyn pflegen. Daß aber die Pforte, wenn sie nach letzterer Eingebung kalkulirt hat, sich sehr betrogen habe, ist bereits jedem bekannt, der da weiß, daß die brabantische Geschichte keine weitere Folgen haben wird und der hiesige Hof seither durchaus nicht zu bewegen war, an den holländischen Unruhen Theil zu nehmen. Das Kriegstheater dürfte nunmehr zuerst in der Gegend von Ochakow eröffnet werden, weil ohnedies schon sowohl in dortiger Festung, als Gegend sich über 60 tausend Mann Janitscharen und Spahis befinden. Unmittelbare Nachrichten aus Konstantinopel melden noch folgendes: "Die zur Fahne Mahomed's gehörigen Küstungen sind bereits aus dem Serail abgegeben worden und der Bezier hat auch schon seine Ketten in Arbeit gegeben. Die Anzahl der türkischen Truppen an den Gränzen beläuft sich über 300,000 Mann. Die Kompagnien von Spahis, nebst einem andern Korps von 10000 Mann, sind hier eingerückt. In einer Konferenz mit dem russischen Minister, welche 7 Stunden dauerte und wozu der englische Minister gezogen wurde, kam der Krieg zur Sprache. Rußlands Forderungen an die Pforte sind indessen kein Räthsel mehr. Die Pforte soll den Bassa von Malzike abstellen; Georgien für unabhängig erkennen; (es ist schon unabhängig aber die Erkennung fehlt noch) die Fürstenthümer der Moldau und Wallachey sollen den gegenwärtigen Fürsten als erblich zugescheit werden und die Pforte soll sich in keine Wahl hinführomischen; ein russischer Konsul soll zu Barna und einer zu Damasco angestellt werden; die Pforte soll den russischen Schiffen in dieser Hauptstadt einen Ha-

fen einräumen. Dagegen stehen die Forderungen der Pforte gewaltig ab und sind folgende: Rußland soll die Krimm wieder abtreten; alle seine Kriegsschiffe aus dem schwarzen Meer schaffen und keine mehr bauen; die russische Flagge soll keine Freiheit mehr auf diesem Meer haben, außer mit kleinen Schiffen ohne Kanonen u. s. w. »

Versailles, vom 2 Sept.

Unser Finanzministerstelle scheint seit der Entlassung des Herrn von Calonne keinem recht mehr behagen zu wollen. Der Erzbischoff von Toulouse konnte mit seinen vorgehabten Einschränkungen und staatswirthschaftlichen Entwürfen nicht nach Wunsch durchdringen: überall fand er Hindernisse im Weg, die unübersteiglich waren. Herr von Billedeuil de la Borde, der ihm nach seiner Beförderung nachfolgen sollte, fand diese Stelle so unangenehm und schwer, daß er gleich den König bath, ihn dieser Last wieder zu entledigen. Nun ist endlich der geheime Staatsrath Herr von Lambert von Sr. Majestät dazu ausersehen worden, welcher dieselbe annahm und vorgestern die Ehre hatte, durch den ersten Staatsminister und Obervorsteher des Königl. Finanzraths den Herrn Erzbischoff von Toulouse zum König aufgeführt zu werden, um wegen dieser Ernennung Sr. Majestät zu danken. Heute hat dieser neue Finanzminister ebenfalls die Gnade gehabt, Ihrer Majestät der Königin und dem Königl. Haus in solcher Eigenschaft vorgestellt zu werden. Herr von Billedeuil de la Borde ist von Sr. Majestät beym Königl. Finanzrath als Staatsrath angestellt worden, in welcher Eigenschaft derselbe ebenfalls heute seine Dankagung abgelegt hat. In der Kanzley der auswärtigen Angelegenheiten ist man seit langer Zeit nicht so sehr beschäftigt gewesen, als jetzt. Die häufigen Berathschlagungen, die man darinn anstellt und der ununterbrochne Eilbotenwechsel, der nach allen Höfen von Europa unterhalten wird, beweist genug, daß man den Ausbruch wichtiger Begebenheiten erwartet und hier nicht ohne Besorgniß ist. Der Krieg zwischen Rußland und der Pforte scheint gewiß zu seyn und wenn die Unruhen in Holland sich in kurzem nicht durch Vermittlung endigen; so dürfte sich leicht ein allgemeines Kriegesfeuer in ganz Europa entzünden.

Wien vom 3 Sept.

Seitdem die Nachricht von der Kriegserklärung der Pforte gegen Rußland durch zween hier ankommene Eilboten bestätigt worden, sind sowohl von unserm Hof, als auch von den hieselbst auswärtigen Ministern häufige Eilboten nach Neapel, Venedig, Versailles, London, Berlin und Petersburg gefertigt worden und vermuthlich wird dieser neue Vorfall das

Bündniß zwischen Oesterreich, England, Preussen und Rußland noch mehr befestigen. Unserm Theil werden, wie es scheint, vor der Hand keine andre Schritte vorgenommen, als die Truppen näher gegen die Gränzen zu ziehen und solche gegen allen Ueberfall zu decken; wie dann auch schon seit einiger Zeit ein kleines Biquet K. K. Truppen auf der Insel zwischen Semlin und Belgrad besteht, welches vermuthlich zu einem Detaschement vergrößert werden dürfte. Bis jetzt haben die Türken dagegen nichts einzuwenden gehabt, verhalten sich auch im übrigen gegen ihre östereichische Nachbarn sehr gefällig und freundschaftlich, wozu die persönliche Verehrung gegen den Kaiser viel be trägt.

Paris, vom 4 Sept.

Außer der allgemeinen Klage der Nation über die neuen Auflagen, welchen sich die Parlementer noch immer widersetzen, haben sich jetzt auch alle Handlungstädte vereinigt, um dem König ihre Vorstellungen und Beschwerden über den verderblichen Schaden vorzulegen, welchen Frankreich durch den letzten Handlungsvertrag leidet, den es mit der Krone England abgeschlossen hat. Sie gehen hiebey so gar weit, daß sie darauf bestehen, dieser Vertrag müsse durchaus wieder aufgehoben werden, wenn die Französische Handlung nicht völlig zu Grund gehen sollte. Sollte dieses geschehen, so wäre die offenbarste Lösung zu einem Friedensbruch da und wir könnten sowohl mit Großbritannien dieserhalb zur See, als mit Preussen wegen der leidigen Unruhen in Holland zu Land in kurzem mannichfaltige Beschäftigungen bekommen. Zu Versailles ist dieser Tage ein außerordentlicher Eilbot aus Constantinopel eingetroffen, dessen mitgebrachte Berichte den nahen Ausbruch eines neuen Kriegs zwischen Rußland und der Pforte befürchten lassen. Unser Kabinet wird vermuthlich die Mittlerrolle hier übernehmen und seine Kräfte aufbieten müssen, um diese Zerungen in ein friedliches Gleis zurückzubringen.

Straubing, vom 4 Sept.

Bereits am 7ten August erhielten sämtliche kurbayrische Truppen Befehl, in Zeit von 4 Wochen einzugehen, was an Bewehr, Lederwerk, Feldstücken, Kanonen ic. unbrauchbar sey. Dieses gab zu manchen Gerüchten Anlaß. Einige sagen, es würden 12,000 Mann unser Truppen zu den Preussen bey Wesel stoßen; andre aber behaupten mit mehrerer Wahrscheinlichkeit, dieses Korps sey bestimmt, bey den gegenwärtigen Umständen das jülich- und bergische Land zu decken. Zu einem nahen Ausbruch sieht man inzwischen noch keine Anstalten vorkommen.

Geldern, vom 7 Sept.

Dem allhier in Besatzung liegenden Bataillon des

Regiments von Salenmon ist der Befehl zum Aufbruch zugegangen. Es wird also morgen früh, nach Wesel marschiren und daselbst weitre Ordre erhalten.

Haag, vom 7 Sept.

Der K. preussische Minister, Herr von Thulemeyer, übergab vorgestern der Versammlung der Generalstaaten eine Denkschrift, die der K. großbritannischen fast gleich lautet. Es heißt darinn: „Der König hätte mit Vergnügen vernommen, daß einige Provinzen seine Vermittlung annehmen wollen; daß also Sr. Majestät bereit wären, Mitvermittler zu seyn, wenn Höchstdieselbe darum ersucht würden und daß Sie die alte Konstitution durch freundliche Ausgleichungen befestigt zu sehen wünschen.“ Diese Denkschrift ist von den Deputirten von Holland, Friesland, Overpffel und Bröningen zur Berichterstattung genommen worden. Mittlerweile dürsten die feindlichen Anstalten von Seiten des K. preussischen Hofes, in Erwartung einer Antwort, eingestelt, oder doch langsam betrieben werden. Die Rede geht, man wolle unsre Angelegenheiten auf einem Kongresse zu Paris unter der Aufsicht des ersten K. Ministers, Erzbischofs von Toulouse, ins Gleiche bringen. Es ist ganz klar, daß der Krieg dem K. französischen Hof durchaus zuwider ist und Sr. Allerhöchschristliche Majestät alles ins Werk setzen werden, um demselben vorzubeugen. Hieraus folgt, daß gesogter Hof sich schmeichelt, die Provinz Holland werde sich zu einer oder andern Entschliesung anschicken, um die Rückkehr des Statthalters zu bewirken; allein, gesetzt, die Staaten könnten darein willigen, so steht doch zu besorgen, daß die Bürgerchaft sich mächtig davor sträuben werde, indem der Widerwille gegen das hochfürstl. Oranische Haus in hiesiger Provinz den höchsten Grad erreicht hat. Dem sey nun, wie ihm wolle, so ist es doch so gut als entschieden, daß die Staaten von Holland 2 Deputirte aus ihrem Mittel nach Berlin senden werden, um dem König über den Vorgang mit der Prinzessin von Oranien eine Erläuterung zu geben und zu beweisen, daß sie nicht Willens gewesen sind, die Durchlauchtigste Frau Schwester Sr. Majestät persönlich zu beleidigen. Hiermit hoffen Ihre Großmögende sich aus der Schlinge zu ziehen. Die Patriotenvuth fängt an, in der Provinz Friesland Ueberhand zu nehmen. Die Stadt Franeker spielt tzt die Rolle von Utrecht und wird von Bürgern besetzt, welche fest entschlossen sind, im Fall eines Angriffs von Seiten ihrer Staaten, dieselbe bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen. So eben geht die Sage, Leuwarden, die Hauptstadt der Provinz Friesland, sey durch die Patrioten eingenommen worden. Dieses Gerücht bedarf einer nä-

hern Bestätigung; sollte es sich aber bestätigen, so verlöhre die Prinzenpartei durch diesen Streich eine mächtige Stütze in der Versammlung der Generalstaaten, indem die Patrioten die statthalterischgesinnten Staaten absetzen und andre nach ihrem Sinn anstellen würden. Man will hier wissen, das großbritannische Ministerium, so wie die ganze brittische Nation, sehe die Neigung ihres Königs für den Prinzen von Oranien nicht mit günstigen Augen an. Indessen bleiben Sr. Majestät noch starke Mittel übrig, als Kurfürsten von Braunschweig-Lüneburg, dem Prinzen zur Hilfe zu stehen. Es scheint auch wirklich, der Britische Monarch werde die Forderungen des Prinzen Erbstatthalters auf diese Art bestens unterstützen.

Wesel, vom 7 Sept.

Heute Morgens, ist dahier die ganze Generalität bey Sr. Durchl. dem regierenden Herzog von Braunschweig, versammelt gewesen. Nach geendigter Versammlung reisten alle Herren Generals, deren Regimente nicht dahier in Besatzung stehen, wieder nach ihren Regimentern ab. Es wurden sodann sämtliche Staats- und Subalternofficiers zusammengerufen und ihnen eröffnet, daß das ganze Korps d'Armee übermorgen, den 9ten um 4 Uhr frühe aufbrechen würde. So eben sind an jeden Soldaten in hiesiger Garnison 60 scharfe Patronen ausgetheilt worden. Ein gleiches wird auch bey allen Regimentern in der Provinz geschehen. Der Marsch geht in 2 Kolonnen ost- und westwärts Rheins über Nimwegen und Arnheim nach Utrecht. Die schwere Artillerie wird auf Kähnen bis Arnheim gebracht. Man weis noch nicht, was den schleunigen Marsch veranlaßt hat; doch ist gestern Abends hier ein Eilbot aus Berlin angekommen, welcher, allem Vermuthen nach, den Befehl dazu mitbrachte, sodann von hier seine Reise nach Nimwegen und nach dem Haag fortsetzte.

Niederrhein, vom 9 Sept.

Durch nähere Privatbriefe aus Wien von 1. Sept. wird die geschehene Kriegserklärung der Pforte wider Rußland bestätigt, mit dem Zusatz: der K. K. Interamnis habe seinem Hof berichtet, daß es ihm gelungen sey, das Russisch-gesandtschaftliche Archiv bey Zeiten zu retten und die Angehörigen des Herrn von Bulgakow in Schutz zu nehmen.

Vermischte Nachrichten.

Die Kinder des in Sibirien verstorbenen Herzogs Anton Ulrich von Braunschweig befinden sich seit einigen Jahren zu Horsens in Jütland. Rußland bezahlt für sie jährlich an Dänemark 32000 Rubel. Die Prinzessin Catharina ist 46, der Prinz Peter 42 und der Prinz Alexei 41 Jahre alt. Eine Prinzessin starb vor ein paar Jahren.